

St. Stadt Hochheim

Anzeigen: toten die 6-gepaltena Pettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reflamen die 6-gepaltena Pettzeile 30 Pfg.
Bezugspreis monatlich 1.— M. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main

6. Jahrgang

Berlin, 28. Februar. Der Reichskanzler hatte im Laufe des Nachmittags Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz. Dabei wurde dem Reichskanzler erklärt, daß die Deutsche Volkspartei bereit sei, in eine fraktionell gebundene Regierung einzutreten unter der Bedingung, daß über die sachlichen Fragen, insbesondere über das Finanzprogramm, eine vorherige Einigung im Sinne der bekannten Forderungen der Deutschen Volkspartei herbeigeführt würde. Es wurde hinzugefügt, daß diese Zusage entsprechend dem Beschluß des Zentralvorstandes der Partei nur befristet gelte bis zum Abschluß der Pariser Verhandlungen.

Schmeling nach Deutschland zurück.

Der Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie, der in Hamburg eintraf, hatte wieder eine größere Anzahl prominenter Persönlichkeiten an Bord. Die deutsche Sportwelt interessierte insbesondere die Ankunft des deutschen Schwergewichtsborgers und Weltmeisterkämpfers Schmeling, der, von seinem neuen Manager Joe Jacobs, Max Wachen und Hermann Verbe begleitet, mit der „Deutschland“ nach Hamburg reiste.

Schmeling hat in New York durch seine sportlichen Leistungen eine außerordentliche Beachtung gefunden. Als er beispielsweise das Büro der Hamburg-Amerika-Linie zum Zwecke der Platzbuchung aufsuchte, sammelte sich in der Halle und vor dem Eingang des am unteren Broadway gelegenen Bürogebäudes eine derartig große Menschenmenge an, daß der Broadway abgeperrt, der gesamte Verkehr umgeleitet und das Haupt-Büro geschlossen werden mußte. Schmeling selbst war gezwungen, die Geschäftsräume durch eine Seitentür zu verlassen.

Der gleiche Redner tritt dafür ein, daß die Kosten für die gewerbliche Fortbildungsschulen auf den Haushaltsplan der Gemeinde übernommen werden.

Herr Maus, Bad Schwalbach, sagt, daß im Rheingaukreis der Kreis Träger der Fortbildungsschulen ist. Auch die Landwirtschaftliche Fortbildungsschule wird durch den Kreis bezahlt.

Herr Vogt-Höcht sagt, daß in Frankfurt am Main Höcht 50% zu den Kosten der gewerblichen Schule vom Staat und 50% von der Stadt aufgebracht werden.

Messer-Hosheim bestätigt dasselbe für die Fortbildungsschule in seiner Gemeinde.

Punkt 2 der Tagesordnung: Erhaltung und Freiheit des Handwerks. Der Vorsitzende Herr West tritt zu einem längeren Referat über dieses Thema an. Er sagt, daß sich unter der Devise „Erhaltung und Freiheit des Handwerks“ heute im ganzen deutschen Vaterland die Vertreter von Handwerk und Gewerbe zusammenscharen und gewillt sind alles zu tun, was nöthig ist, um ihre Existenz zu behaupten. Er gibt ein eingehendes Bild der drückenden Noth im Handwerker- und Gewerbebestand und kommt zu dem Ergebnis, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann. Handwerk und Gewerbe sind längst über das tragfähige Maß hinaus mit Steuern und Abgaben belastet und statt einer Erleichterung sind ganz neuerlich wieder neue und größere Belastungen dazu gekommen. In einem Schlußwort faßte der Redner all das Gesagte noch einmal zusammen und verlangte, daß der § 164 der Verfassung in die Wirklichkeit umgesetzt wird. Nicht nur „Schutz gegen Ausfauung und Ueberlastung“, sondern Erhaltung des Mittelstandes ist die Aufgabe. Das Handwerk will keine Bevorzugung, aber Gleichberechtigung. Er schließt mit den Worten: „Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das Vaterland!“

Zum Tode verurtheilt.

Vom Schwurgericht Verden wurde nach dreitägiger Verhandlung der 30 Jahre alte Emil Hopp, der am 10. September 1928 den Direktor der Delmenhorster Margarinwerke, Nordmann, im D-Zug Hamburg-Bremen erschossen und die Leiche beraubt und aus dem Zuge geworfen hatte, zum Tode wegen Mordes in Lateinwelt mit schwerem Raub und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Der Mörder nahm das Urteil außerordentlich Erregung auf.

Dem Mörder war damals nur ein Beitrag von etwa 40 Mk. in die Hände gefallen. In der Verhandlung erklärte der Mörder immer wieder, daß er sich der Tat nicht mehr genau bewußt sei, aber die Tat im Dämmerzustand begangen haben könne. In der Erinnerung dürfte noch sein, daß Hopp am 20. Sept. auf dem Bahnhof in Mainz-Kastel verhaftet wurde. Er wurde von der Wirtin eines Mainzer Cafés nach den in den Zeitungen von ihm erschienenen Bildern und nach dem Elektrifiz an einer auffallenden Zahnflücke erkannt. Man fand bei dem Verhafteten damals noch 21 Mark und einen Revolver mit Munition. Hopp war ehemaliger Fürsorgezögling.

Der Mörder Hopp wurde unter starker Bedeckung nach Hannover in das Amtsgerichtsgefängnis überführt. Es handelt sich um eine Sicherheitsmaßnahme, die durch die augenblicklichen baulichen Verhältnisse in Verden erforderlich wurde.

Die große Handwerker- und Gewerbe- Protest-Versammlung

am letzten Montag nachmittag im Hirsch in Flörsheim war, wie schon gesagt, ein großer Erfolg. Es waren Mitglieder und Vertreter der Handwerker- und Gewerbevereine aus dem Main-Taunus-Kreis, Kreis Königstein, Unter-Taunuskreis und darüber hinaus erschienen. Versammlungsleiter war der Kreisverbandsvorsitzende Herr Best aus Wiesbaden-Biebrich. Einberufer der Versammlung für Flörsheim war der Flörsheimer Handwerker- und Gewerbeverein, dessen Vorsitzender Herr Georg Mohr die Versammlung auch begrüßte. — Am Vorstandstisch waren Vertreter des Bezirksverbandes, die Kreistagsabgeordneten, Geschäftsführer der Verbände, Gemeindevertreter, Stadtverordnete aus den verschiedenen Kreisvereinen usw. erschienen. — Der Geschäftsführer des Kreisverbandes der Gewerbe-Vereine Herr D. Kunze, in Wiesbaden verlas das Protokoll der letzten Versammlung in Hesseheim. Vorstandsmitglied Vogt aus Frankfurt am Main-Höchst gibt dann eine kurze Erklärung über das Zustandekommen der Interessengemeinschaft der am Main-Taunuskreis beteiligten Gewerbevereine, der sich bekanntlich aus Teilen der drei ehemaligen Landkreise Wiesbaden Land, Höchst und Königstein zusammenlegt. Kreistagsabgeordneter Sauer-Fischbach berichtet über die Tätigkeit im Kreistag. Hauptpunkte waren: Die Landratswahl, gewerbliche Berufsschulen und — die Kreisparakasse. 500 000 Mk. gab es da als Kanto zu haben, wie es ja zur Genüge schon bekannt geworden ist. Beim Haushaltsplan gelang es die Steuerquote auf 33 Prozent herabzubringen. —

Vorstand der Best hält es für dringend nötig, daß der Vorstand eines jeden Handwerker- und Gewerbevereins im Besitz der Kreisakten sei.

Herr Kriegl-Soden wünscht, daß die Sitzungen der Berufsschulen in der Kreiszeitung erscheinen sollen.

Die Abstimmung erfolgt dahin, daß alle Vereine verpflichtet werden, sich die Kreisjahungen zu besorgen.

125 wiederum —9 Grad Celsius in Hildersheim.

Versehung auf deutschen Flüssen. — Schwierige
Arbeit. — 51 Grad Kälte in Dänemark. — 35 Dampf-
Wärme fest. — Neue Schneefälle in Nord- und Mittel-
zahlreiche Menschen im Tornado umgekommen.

Eisverhältnisse auf den deutschen Flüssen.

Wetterlage weist keine wesentlichen Aenderungen auf. Dieselbe besteht fast im ganzen Reich fort, lediglich in Süddeutschland liegen die Temperaturen etwas über 0 Grad, während der starke Regen bei 2 Grad Wärme. Da sich das Frühlingswetter im Norden langsam weiter nach Süden vorwärts bewegt, so wird auch im Norddeutschland teilweise eingetreten. In Berlin wurden 6 Grad Kälte gemessen. Da der Himmel klar ist, dürfte sich der Frost infolge der direkten Ausstrahlung weiter verstärken. Nicht fallig sind die Wetterverhältnisse am Dienstagabend 14 Grad unter Null zu erwarten. Hannover meldet 9 Grad Kälte, dergleichen in den übrigen Provinzen.

Das Meieis ist in Bewegung.

Wiedung aus Aöln besagt, daß wieder leichter Frost
hat. Trotzdem ist das Eis auf der Mosel ins Treiben
Der erste Stoß ist bereits in den Rhein über-
Der Eisabgang hat sich bisher überall glatt voll-
Der Wasserstand der Mosel kann als normal bezeichnet
wichtig an der oberen Mosel ist noch eine Eisdecke
die aber zu Befürchtungen keinen Anlaß gibt.
Nur ist von der Ründung bis oberhalb Saar-
frei. Auf dem Rhein sind die Verhältnisse un-
man hofft, daß es den holländischen und deutsche
den, die die Spree bei Wesel und in Holland durch-
den, bald gelingt, ihre Arbeit zu einem günstigen
zu bringen, damit die treibenden Eismassen, die von
herunterkommen, freien Ablass finden.

Die französische Rinnierhilfe bei Eisackfahr.

vor kurzem vorbereiteten Meldung der Savasagen-
schen will, daß das französische Mitglied der Abtei-
schen Titard und der Befehlshaber der Besatzungs-
Garrisonen die Hilfe der französischen Pioniere
bei Eis- und Hochwassergefahr angeboten haben.
Nebenbei von zuständiger deutscher Seite, daß das
angebotene Angebot der Besatzungstruppen, wie bisher
bei Hochwassergefahr, bereits vor mehreren Tagen
gemacht wurde.

den deutschen zuständigen Stellen ist jedoch das Ansehen abgeholt worden unter dem Hinweis darauf, dass sorgfältig eingetragenen Eis- und Hochwasserüberstellungen am Rhein und seinen Nebenflüssen die in der bestehenden Mannschalten, die sich namentlich aus der Eisbedeckung rekrutieren, genügend vorbereiteten einer Eis- und Hochwasserzeit entgegenzusetzen.

Wasser bis zu zwei Meter Tiefe zugefroren.

weiter ist nach einer Mitteilung der Wasserstrassen-
kommission von Emelingen bei Bremen bis zum Quell-
schlick bei Werra und Fulda fast völlig von einer
hängenden Eisdede überzogen, deren Stärke 40 cm
betragt. Alle Vorbereitungen sind getroffen
zum Ueberwachungen insofern plötzlicher Witterungs-
ums aus dem Wege zu gehen.

Auch die Hamburger Schulen geschlossen.

...namburg wird berichtet, daß die elbsaßärztstätige
... nachdem sie Gesellschaft erreicht hatten, die Rückfahr
... machten, da für sie die Gefahr des Einfrierens bestand
... des ungewöhnlich lange andauernden Frostes sind je
... wennstoffsboräte der Hamburger Schulen erschöpft
... werden die Schulen vom Donnerstag bis zum
... Dienstag schließen.

Schwierige Eisverhältnisse in den dänischen Gewässern.

in Kopenhagen gemeldet wird, verschlimmert sich die Situation der dänischen Gewässer infolge zunehmender Kälte. Allein im Fahrwasser zwischen Süddeutschland und Norwegen etwa 35 Dampfer im Eise fest. In Kopenhagen ist in der vergangenen Nacht 15 Grad unter Null, aus dem schwedischen Rindeseil Norrbotten werden bis zu 51 Grad Kälte gemeldet. Im schwedischen Gebiet herrschen 30—35 Grad unter Null. Die Eisverhältnisse haben bereits zu einer Verminderung der Schifffahrt geführt.

Kälte und Schnee in England.

Die große Kälteperiode hat auch Großbritannien er-
griessen. In allen Theilen des Landes, namentlich im Norden, i-

Es wurde sodann über die Rede debattiert und zum Schluss die in letzter Nummer veröffentlichte Resolution angenommen.

(Fortsetzung des Berichtes in nächster Nummer.)

Lotales

Hochheim a. M., den 28. Februar 1929.

März.

Der Monat des Jahres heißt März nach dem römischen Kriegsgotte Mars. Mit dem März begannen die Römer das Jahr. Diese Tatsache bemerken wir noch an den Namen der vier letzten Monate unseres Kalenders, dem September, Oktober, November und Dezember, heißt eigentlich der siebte, achte, neunte und zehnte, während der Monat September der neunte, der Oktober der zehnte, November der elfte und Dezember der zwölfte Monat unseres Jahres ist. Der deutsche Name des Monats heißt März, denn in ihm beginnt der Frühling. Zwar stürmt, schneit und friert es in ihm häufig, er ist oft durchaus nicht so schön, wie ihn die lyrischen Poeten schildern, aber er bringt manchmal auch warme, sonnige Tage und läßt uns so den Frühling von seiner schönen Seite sehen. Dieser ist immerhin eine Zeit des Überganges, in dem Rückschlag nicht ganz selten sind. In der freien Natur beginnt das Wachsen, Treiben und Spritzen wieder, das Schneeglöckchen wagt sich mit seinen feinen weißen Blütenkelchen hervor um in manchen Jahren kommt schon im März das Veilchen auf den Wiesen und Rainen zur Blüte. Bei genügender Abtrodnung beginnt im März für den Landmann wieder die Feldarbeit. Er muß für den Abzug des Schneewassers auf den Feldern sorgen. Er muß im März Düng auf Wiesen und Felder fahren, Hafer, Sommerweizen, Gerste, Raps, Erbsen, Acker, Rüben und Tabak säen, im Garten die Mistbeete einrichten. Bäume pflanzen und beschneiden und die Hopfenpflanzungen anlegen. Um frühes Grünfutter zu haben, muß er Wicksäfer in die gedüngten Brachfelder säen. Nach dem harten Winter bringt der März dem Landmann alle Hände voll Arbeit und in diesem Jahre wird keine Frühjahrsarbeit durch den lang die Felder bedeckten dicken Schnee besonders stark zusammengedrängt. Nach alter Meinung ist der März der Wetterhund für das ganze Jahr. Die bekanntesten Wetterregeln lauten: Soviel Tau im März, soviel Reif an Pfingsten, soviel Regen im August. Soviel Regen im März, soviel Gewitter im Sommer. Es zeigt. Trockener März, nasser April, kühler Mai — fällt Scheuer, Kelter und bringt viel Heu. Wichtig ist der 10. März (40. Nitter). Wie das Wetter auf 40 Nitter (März) ist, so bleibt es 40 Tage lang. Märzschnee tut Frucht und Weinstock weh. Den März wünscht sich der Landmann trocken. Der Märzschnee soll erweichen, daß der Boden von — Milch und Honig fließt. Märzschnee bringt Gras und Vieh. — März trocken, April naß, Mai lustig, von beiden was, bringt Korn in'n Sad und Wein ins Faß. Feuchter saurer März ist des Bauern Schmerz. Auch für die Viehzucht ist der März von Bedeutung: Märzschneefeln, Märzschneefeln, alle Bauern haben wollen. Viel und langer Schnee: viel Heu, aber mager Korn und dicke Spreu. Viel Schnee, den uns der Feind zufernte, läßt uns zurück reiche Ernte.

Der März hat 31 Tage, davon sind in unserem Jahre fünf Sonntage. Auf den 31. fällt der Oster-Sonntag, vom 21. bis zum 30. dauert die Karwoche.

—r. Dem Bericht über den Volksstrauertag in der letzten Nummer dieses Blattes ist noch anzufügen, daß die Sammlung am Schluß der Feier auf dem Friedhofe zur Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen unserer Stadt die Summe von 103.20 Mk. ergab.

—r. Feststellung der Kältegrade des diesjährigen Winters. Mit dem 23. Februar ds. Js. ist eine Frostperiode zu Ende gegangen, die an Dauer und Stärke in der Witterungsgeschichte des Rhein-Maingebietes kaum ihresgleichen haben dürfte. Vom 21. Januar bis 23. Februar, also einen vollen Monat, überschritt die Temperatur den Nullpunkt nicht. An 21 von diesen Tagen zeigte das Thermometer unter 10 Grad Kälte, an sechs Tagen sogar unter 20 Grad. Nach Abschluß der wahrhaft sibirischen Kälteperiode keine neue hat mittlerweile eingesetzt, die in

Dänemark bis 51 Grad zeigt), läßt sich ihre Strenge erst recht übersehen. Die Durchschnittskälte der ersten 23 Februartage beträgt 8 Grad. Es kann diese Zahl erst richtig gewürdigt werden, wenn man die kältesten Wintermonate seit dem Jahre 1857 zum Vergleich heranzieht. In diesen betrug das Monatsmittel nach 68 jährigen Beobachtungen des „Physikalischen Vereins“ Mainz für Januar 0,6 Grad, für Februar 2,2 Grad über Null. Wenn daher auch noch die letzten Februartage ds. Js. mild verlaufen sollten, was sich nicht bestätigt, so wird der Februar 1929 immer noch der kälteste Monat seit dem Februar des Jahres 1784 bleiben. Das bekannte Sprichwort: „Alles ist schon einmal dagewesen“, verliert demnach seine Gültigkeit.

Reden und Streben.

Manche Menschen haben eine besondere Vorliebe für das Reden und Streben. Es sind dies nicht nur Beamte, sondern auch Schriftsteller, Vortragende u. a. Im gewöhnlichen Leben genügt ihnen das einfache Zeitwort: wenn sie sich aber an den „Alten“ oder „Schreibstisch“ setzen oder vor das Rednerpult stellen, dann ist es ihnen zuwider und muß durch ein mit möglichst langer Haupt- oder Dingwortschleife ersetzt werden. Dazu dient ihnen z. B. „erfolgen“ und „gelangen“; sie lassen etwa eine Kränzenpende „zur Verteilung gelangen“ oder „die Inangriffnahme des Senders K. erfolgen“. Besonders aber lieben sie das Zeitwort „bringen“, meist in der Seidenform. Also wird nichts angemeldet, durchgeführt, aufgehoben, sondern alles wird zur Annahme, Durchführung, Aufhebung gebracht. Im Rundfunk wird stets angekündigt, welche Stunde, Gedichte usw. zum Vortrag gebracht werden sollen: „Dieselben“ wird Irene Treich zum Vortrag bringen. Andere Vortragende berichten, daß eine Sternkarte etwas zur Abbildung bringen werde, oder daß eine Frage, die natürlich immer ein Problem ist, zur Lösung gebracht werde. Die Oper wurde stichlos zur Ausführung gebracht. Durch Unvorsichtigkeit wird etwas zur Erofation, durch eine Lawine wird eine ganze Gesellschaft zum Abitur gebracht. Nach Zeitungsberichten soll ein Denkmal zur Aufstellung gelangen oder zur Aufstellung gebracht werden. Eine bestimmte Summe „gelangt“ zwischen der Nordbahn und der A. G. S. Schnellbahn zur Teilung, die noch im Laufe des Jahres die Endhälfte der Strecke Neufeln bis Stralauer Straße zur Eröffnung bringt.“ Die städtischen Abwässer werden in Abfließen gebracht, ein Teil lagert sich hier als Schlamm ab, und dieser wird in 12 Meter tiefen Brunnen zum Ausfaulen gebracht werden.

* Wettervorhersage für den 1. März: Weiterhin Frost und Schnee.

Die Verantwortlichkeit bei Vernachlässigung der Streupflicht. Eine deutsche Großstadt hatte vom Reichsjustizministerium genehmigt, in der sie die Notwohnungen einbaute. Gleichzeitig hat die betreffende Stadtverwaltung sich auch verpflichtet, die ortspolizeilichen Vorschriften über Reinigung der Gehwege usw. an Stelle des Hauseigentümers einzuhalten. Auf dem Fußweg vor diesem Gebäude kam dann, nachdem in der Nacht Reuschnee niedergegangen war, ein Mann zu Fall. Er erlitt Verletzungen und verlagte die Stadtverwaltung als nächstverantwortliche auf Schadenersatz. Das Landgericht hat nach Klageantrag erkannt, das Oberlandesgericht hat die Klage aber abgewiesen, weil die Beklagte einen Sanitätswalter sorgfältig ausgewählt und ihn mit der Erfüllung der aus Streupflicht ihr erwachsenden Verpflichtungen und Aufgaben betraut habe. Der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts hat dieses Urteil aufgehoben und hat die Angelegenheit zur neuen Verhandlung an einen anderen Senat des erkennenden Oberlandesgerichts zurückverwiesen. Es sei, so sagt das Reichsgericht, der vom Oberlandesgericht Rassel vertretene Standpunkt, hinsichtlich der von der Beklagten zu vertretende Verkehrspflicht nicht frei von Rechtsirrtum. Die Stadtverwaltung sei beweispflichtig dafür, daß sie die ihr obliegende Verkehrspflicht beachtet habe. Es frage sich, ob die Beklagte Stadtverwaltung hinsichtlich der Streupflicht die von ihr zu vertretende Verkehrspflicht beachtet habe. Das habe die Vorinstanz unter Beachtung der gegebenen Hinweise zu klären.

Die Oper „Manon“ als Kiesen-Ausstattungsfilm. Die berühmte Oper „Manon“ ist jetzt von einer der größten Filmgesellschaften als großer Prunk- und Sensationsfilm herausgebracht worden. Der Film heißt: „Das Galeeren-Schiff“ und läuft am Samstag und Sonntag hier im U. T.

Die Herstellungslosten dieses Filmes betrugen 150.000 Mark und dementsprechend ist natürlich die Ausmachungsheuer prunkvoll. John Barrymore, einer der besten Charakterdarsteller, zeigt seine Künste als rogender Kämpfer, Reiter und Ringer. Die Kostüme und der ganze Prunk aus der Zeit Ludwigs 15. bieten dem Auge ein buntes Bild, das in der Handlung des Filmes ein reichhaltiges Bild und spannende Handlung zeigt. Der Zuschauer vom Beginn bis zum Schluß. Ein ganz besonderes Highlight: „Zwei Hunde und ein Mensch“ wird am 8.30 Uhr stattfindende Kulturfilmvorführung „weiße Wunderwelt“ hinweisen. Eintritt 0,50 Mark.

Gans und Küche betrifft eine Beilage, die heutige Ausgabe durch die Fa. Leonhard in Mainz beigelegt wurde. Wir empfehlen die Beachtung unserer Leser.

Aus Nah und Fern

Frankfurt a. M. (Gasvergiftungen.) Frau Baisch in der Hofgasse 1 wurde in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Ihr Ehemann, der die gleiche Ursache ebenfalls bereits bewußlos war, wurde ins Leben zurückgerufen. Ein weiterer Fall von Gasvergiftung ereignete sich in der Kaufinger Straße bei einem Milchbuden Vergiftungserscheinungen.

Frankfurt a. M. (Hochst und Schwärz.) Im Dispersionsverkehr mit Frau am Main.) Der Fernsprecheverkehr zwischen Frankfurt und den neu eingemeindeten Vororten Hochst und Schwärz vollzieht sich zur Zeit bekanntlich noch nicht unumstößlich in etwas unständlicher Weise und nach dem das Schnellverkehrsamt, von und nach Schwärz, Fernamt. Das Reichspostministerium hat nunmehr den Antrag der Oberpostdirektion auf Einbeziehung von Hochst und Schwärz in das Frankfurter Dispersionsnetz genehmigt, so daß nach erfolgter technischer Umstellung die in Hochst und Schwärz angelegten Fernsprecheinrichtungen, die dann auch die höhere Grundgebühr (8 Rm. monatlich) zu entrichten haben, die Teilnehmer der Frankfurter Fernsprecheinrichtungen unmittelbar werden wählen und von diesen genützt werden können. Die für die Umstellung notwendigen Arbeiten sind allerdings so umfangreich, daß sie voraussichtlich Ende dieses Jahres durchgeführt werden können.

Frankfurt a. M. (Verpachtung von Gelände.) Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat eine über Verpachtung von Gelände der Hohemart an den Oberkerl zugestimmt, um Oberkerl die Errichtung eines Bades mit Badestrand südlich der Hohemart zu ermöglichen. Nach den Bestimmungen des abschließenden Verträge Stadt Oberkerl gleichzeitig das Restaurant Hohemart baulichem Zubehör nachweise übernehmen und die baulichen störenden baulichen, zum Teil ausgehenden baulichen der früheren Spinnerei niedrigen entsprechenden Vorlage geht der Stadtverordnetenversammlung noch zu.

Marburg. (Der Fall Schwerdtfeger.) Marburg immer noch nicht aufgeklärt. Im Jahre 1880 ging von der Staatsanwaltschaft in Marburg und der Kriminalpolizei vorgenommenen umfangreichen Untersuchungen ist es bisher nicht möglich gewesen, die letzte Spur, bei der der Student Erich Schwerdtfeger von unbekannten Tätern angegriffen und an den Folgen einer Verletzung gestorben ist, aufzuklären. Alle versuchten Ermittlungen sind gescheitert, so daß sich der Fall als einer der mysteriösesten in der Kriminalgeschichte unserer Zeit stellt. Auch die ausgelegte Belohnung von 1000 Mark vermocht, den Behörden aus den Kreisen der Bevölkerung weise auf den möglichen Täter zu geben. Nach den Ermittlungen muß als feststehend angesehen werden, daß der Täter nicht die Absicht gehabt hat, den Schwerdtfeger zu töten. Im Laufe der Auseinandersetzung hat der unbekannte Täter fünf Schüsse abgegeben, von denen vier in der Erde und an den Hauswänden festgesteckt worden. Erst der fünfte Schuß muß den Sch. getroffen haben.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Erich Ebenstein & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

47. Fortsetzung.

Nun stand Frau Thilde schon anderthalb Jahre neben dem Hünenstein, seit immer zufrieden schmunzelnden Watten in Josephs Weinhandlung und zog die Kunden an durch ihr temperamentvolles Geklapper und half das Geschäft zu ungeahnter Blüte bringen.

An Annchen hatte sie einmal geschrieben: „Ich muß der Allen doch zeigen, daß Will auch äußerlich nicht schlecht kocht mit mir — trotzdem ich Döbinger hieß! Denn das hatte sie zuletzt am leidenschaftlichsten gegen mich geltend gemacht. Aber Will ließ sich nichts einreden. Und gerade an dem Tag, da du damals von Schlossstadt wegfuhrst, lauerte er mir unten auf und führte mich nach der Promenade am Waldport, wo zur Wintersonne nie jemand geht, und da sprachst mir und aus.“

Frau Gersdorfer war heute noch verdrossener als sonst die Treppe zu ihrer Wohnung hinaufgestiegen. Am Morgen war ihr eine Hypothek gefällig geworden und am Nachmittag hatte sie vom Bürgermeisteramt die Bestätigung erhalten, daß die Stadtgemeinde den ihr seit Jahren kostenlos überlassenen Lagerplatz für Holz fortan selbst benötigt, er daher binnen vier Wochen von ihr zu räumen sei.

Unerschütterlich diese ewigen Schönen. Dr. Erting. Denn natürlich dachte mir er wieder hinter diesem Beschluß. Wohin nur mit dem Holz? Und binnen vier Wochen! Das hieß verschleudern müssen und davon zugrunde gehen.

Dabei war der von ihrem Mann feinerzeit begonnene, von ihr nach seinem Tode vergrößerte Holzhandel noch das einzige, woran man verdienen konnte.

Das wußte der Bürgermeister offenbar oder ahnte es.

Aber alles brauchte sie sich doch auch nicht bieten zu lassen! Gleich morgen früh wollte sie sich bei ihm beschweren. Der Lagerplatz war Gersdorfer feinerzeit durch Stadtratsbeschluss überlassen worden, und der Bürgermeister konnte unmöglich das Recht haben, diese Verfügung eigenmächtig aufzuheben.

Dieser Ansicht war zwar auch Ferdinand, dem sie die Sache jetzt mitteilte, während beide das Wohnzimmer betraten, wo sie bereits der gedachte Tisch erwartete. Aber im stillen erhobte er wenig von dem beabsichtigten Protest beim Bürgermeister. Daß er der Frau Gersdorfer nicht wohlwolle, war ja klar, und darum würde er auch nicht nachgeben.

Auf dem Tisch stand heute ein feil gebundener Strauß von Pfingstrosen und Goldblat. Daneben ein überzuckerter Kuchentisch.

Wichtig — ihr Geburtstag. Den hatte sie ganz vergessen. Früher, als sie noch nicht so trostlos vereinsamt war, das immer ein Festtag im Hause gewesen. Aber jetzt ...

Nein, nicht denken. Sie hatte es sich gewaltig abgewöhnt. Ihr Mann war tot, die Kinder gingen ihre eigenen Wege und hatten sich dadurch losgelöst von ihr. Sie brauchte und wollte nichts mehr von ihnen, seit sie erfahren hatte, was ihre Kindesliebe wert war. Alleinsein ... ja, alleinsein war das Beste.

Hörlos verböhrt hatte sie sich mit den Jahren in diesen Gedanken und hatte am liebsten vergessen, daß sie Kinder gehabt.

Aber nachts, wenn sie trotz aller Müdigkeit oft lange schlaflos lag, tickte die Uhr im Zimmer immer so hell und hart. Allein — allein — und dann lag ihr oft eine kalte Sehnsucht heiß in die Kehle und würgte sie und trieb Tränen zwischen die festgeschlossenen Lider. Eine Sehnsucht nach Annchen und nach dem einen, von

dessen Leben sie seit zwei Jahren nichts mehr weiß, weil sie ausgelöscht war aus seinem Leben, wie er dem ihren.

Aber davon ahnte niemand etwas.

Mechanisch entfaltete sie jetzt ihre Serviette, fiel ihr Blick auf drei Briefe, die darunter gelegen Annchens Schrift und die Ottos und ... und ...

Festlag schob sie den dritten Brief aber den Tisch über, Ferdinand zu. „Schreibe darauf, nicht vergessen! und wirf ihn morgen früh in den Briefkasten!“

Es war der erste Brief Gustavs seit zwei Jahren, nachdem sie seine kurz nach der Vermählung mit Gustav Chooonsla geschriebenen ausnahmslos uneröffnet ausgehandelt hatte.

Ferdinand blätterte sie traurig und vorwachtend „Frau Gersdorfer ...“

„Du, was ich dir gesagt habe“, fiel sie ihm auf Wort. „Ich will nicht! Nein, ich will nicht!“

Dann öffnete sie Annchens Brief, der eine Gratulation zum Geburtstag enthielt, der Troll von Borte beiläufig, sonst nichts.

Die beiden waren es müde geworden, mit den kleinen Sortenmünzen ihres idyllischen Waldes für eine unerlöschliche Quelle stets neuen Geldes so einträchtig es sich nach außen hin abspielte, eine Stelle, die Frau Gersdorfer mit heimlicher Blick förmlich verhängt.

Fortsetzung

betrogen... (Hessen gegen die gemeindliche...)

Landstadt. (Die Kohlenproduktion in...)

Nußschheim. (Eine verwegene Einbrecher...)

Frankfurt a. M. (Rundung des Lohn...)

Dillenburg. (Ein Geschehnis für die Stadt...)

Wien. (Mauereinsturz.) Infolge des Tau...)

Wien. (Frostschäden.) Durch den lang anhalten...)

Wien. (Ernennung zum Domkapitular.)...)

Wien. (Hoher Krankenstand.) Die Kris...)

Wien. (Hocherkrankter.) Die Kris...)

Wien. (Hocherkrankter.) Die Kris...)

Wien. (Hocherkrankter.) Die Kris...)

Wien. (Hocherkrankter.) Die Kris...)

Wien. (Hocherkrankter.) Die Kris...)

Wien. (Hocherkrankter.) Die Kris...)

Wien. (Hocherkrankter.) Die Kris...)

Wien. (Hocherkrankter.) Die Kris...)

Wien. (Hocherkrankter.) Die Kris...)

Wien. (Hocherkrankter.) Die Kris...)

Wagungen von Weg und Belfort mit und trug eine Verwundung am Arm davon.

Wieder ein Schülerelbstmord. In Bad Salzbrunn hat sich im Badegewässer der Wohnung seines Pensionäters ein 18-jähriger Unterprimar aus Berlin mit Benzol vergiftet.

Ein Kraftwagen verbrannt. — Ein Toter, drei Verletzte. In Düsseldorf geriet ein in Fahrt befindlicher, mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus noch nicht ermittelter Ursache in Brand. Drei Insassen konnten rasch, obwohl ziemlich verletzt, aus dem in gewaltige Stichflammen geüllten Fahrzeug retten, während der vierte nicht mehr heraus konnte und verbrannte.

Ueberraschender Ausgang einer Oberbürgermeisterwahl. Bei der Oberbürgermeisterwahl in Reutlingen (Württemberg) ereignete sich der merkwürdige Vorgang, daß ein von fast allen Parteien unterstützter Kandidat eine katastrophale Niederlage erlitt, während sein Gegner die siebenfache Stimmenzahl auf sich vereinigen konnte. Schuld daran waren die heftigen Angriffe auf den Gegenkandidaten, der, als sich die Angriffe auf seine Familie erstreckten, in letzter Stunde seine Frau im Automobil herbeiführen ließ, und sie in zwei riesigen Versammlungen den Wählern vorstellte. Die Stimme des Volkes entschied sich daraufhin für den bisherigen Stadtvorstand von Langenau, Dr. Haller, mit 14 287 Stimmen, während der von den Parteien unterstützte Dr. Prinzinger-Holl nur 218 Stimmen erhalten hatte.

Luftschiffpilot Walter Scherz gestorben. Der durch seine Teilnahme an den beiden Amerikafahrten des L. Z. 126 und L. Z. 127 und seine schriftstellerische Tätigkeit im Dienste der Zeppelinwerke in weitesten Kreisen bekanntgewordene Navigations-Offizier des Luftschiffbaues Zeppelin, Walter Scherz, in Friedrichshafen, ist an den Folgen einer Gasvergiftung gestorben, die er sich beim Entleeren eines Freiballons schon vor etwa einem Jahre zugezogen hatte.

Ein dreifacher Erpressungsversuch. An einem Großindustriellen in U. M. a. D. wurde ein dreifacher Erpressungsversuch verübt. Er erhielt hintereinander zwei Drohbriefe, in denen er mit Erschießen bedroht wurde, falls er nicht an einer bestimmten Stelle 200 000 Mark hinterlege. Der Bedrohte setzte sich mit der Polizei in Verbindung. Eine Reihe Beamter verkleideten sich und gingen scheinbar auf den Erpressungsversuch ein. Einer davon trug den Pelzmantel des Industriellen und wurde auch durch den jugendlichen Verbrecher, der ihm mit einem Revolver und einer Pfefferbüchse entgegentrat, angefaßt. Bei der Verhaftung stellte er sich heraus, daß es sich um einen 20 Jahre alten bei einer hiesigen Firma beschäftigten Kaufmann handelte.

Deutsch-schwedische Jahr-Verkehrskonferenz. Angesichts der fortgesetzten Eisdwierigkeiten in der Ostsee fand in Stockholm eine Konferenz mit dem Generaldirektor der schwedischen Staatsbahn, den Kapitänen der zwischen Kasselborg und Sigtuna verkehrenden Fähren und einem Vertreter der Deutschen Reichsbahn statt. Es wurde festgestellt, daß zur Ermöglichung eines regelmäßigen Dampfschiffverkehrs eine ununterbrochene Eisbrecherbegleitung notwendig sei. Bis auf weiteres soll der Betrieb eingestellt werden.

Der Albaner Jia Buziterna ausgewiesen. Die Polizei in Prag teilt mit, daß der Albaner Jia Buziterna wegen Uebertretung des Waffengesetzes von der Polizeidirektion in Prag mit 24 Stunden Arrest bestraft, aus dem Gebiet der Tschechoslowakei ausgewiesen und über die tschechoslowakische Grenze gebracht worden sei. Buziterna hat den Mörder des albanischen Gesandten in Prag im Gerichtsfoal während der Verhandlung erschossen.

Flammentod einer Bauernfamilie in der Romagna. Die Blätter berichten über einen Brand in St. Michele in der Romagna, der in kurzer Zeit ein Bauernhaus einscherte. Die aus sechs Personen bestehende Familie mit Ausnahme des ältesten Sohnes, der im Hospital mit dem Tode ringt, ist in den Flammen umgekommen. Das Feuer brach in der Nacht aus, als die Familie schlief. Als sie aufwachten, konnte ihnen keine Rettung mehr gebracht werden.

Bandenunwesen an der türkisch-irakischen Grenze. Eine über die türkisch-irakische Grenze vorgedrungene etwa 100köpfige Bande konnte nach fünfstündigem Gefecht von türkischer Gendarmerie zurückgeschlagen werden. Es wurden 12 Gefangene gemacht, darunter befindet sich der Führer der Bande.

Sechs Städte in der Provinz Schantung ausgeraubt und zerstört. Wie aus Peking gemeldet wird, sind in der Provinz Schantung sechs Städte durch Banden vollkommen ausgeraubt und zerstört worden.

Ein chinesischer Dampfer gesunken. In der Nähe von Nagasaki ist der chinesische Dampfer „Lachagan“ gesunken. 26 Mann der Besatzung fanden den Tod.

Zur Gedächtnisfeier für Karl Schurz. Der stellvertretende Bürgermeister von New York hat in einem Aufruf die Bevölkerung aufgefordert, am 2. März zur Feier von Karl Schurz zu fliegen.

Ein Amokläufer in der New Yorker Untergrundbahn. Große Aufregung rief ein Mann hervor, der in New York auf der Station Times Square der Untergrundbahn sein Unwesen trieb. Während der Hauptverkehrszeit zog der Mann ein riesiges Messer hervor und stach damit um sich. Er verwundete fünf Personen. Die zu Hilfe herbeigerufene Polizei drang mit Schusswaffen gegen diesen Amokläufer vor, wagte jedoch nicht wegen der vielen Menschen zu schießen. Schließlich gelang es ihm, den Mann niederzuringen, der als ein deutscher Einwanderer namens Kivv festgestellt wurde.

Ein See, der nicht gefriert.

Noch nie seit Menschengedenken ist der Waldensee in der Schweiz (an der Straße Zürich—Chur gelegen) gefroren. Auch die ältesten Chroniken wissen davon nichts zu melden. Bei der diesjährigen strengen Kälte am Waldensee vorbeifahrend war erstaunt, selbst am Ufer nicht die geringste Eisschicht zu erblicken. Das dürfte als Kuriosität im Gegensatz zu anderen schweizerischen Seen bezeichnet werden. Die Vichiensteiner Nachrichten fragen, ob jemand den Grund dieser Kuriosität nennen könne. Der Fröhen könne es nicht sein, denn dann müßten andere Seen auch eisfrei sein.

Kahlköpfig, aber geistvoll.

Wie der bekannte englische Arzt Dr. King Brown berichtet, wird die gegenwärtige Mode mit ihren nicht anschließenden Hüften es bald zuwege bringen, daß unsere Damen kahlköpfig werden. „Wenn die Frauen in dieser Weise fortfahren, wie sie es jetzt tun, werden sie hinsichtlich ihres Haarwuchses bald die Gleichstellung mit den Männern erreicht haben. Aber je mehr Haare sie verlieren, desto geistvoller dürften sie werden; so wird der Verlust auf der einen Seite schließlich einen Gewinn auf der anderen Seite nach sich ziehen“, fügt er hinzu.

Für geistig Regsame

Wir Menschen von heute und morgen brauchen für alle Stunden, für die Zeit der Ruhe und Erholung, mehr als bisher eine geistige Kraftquelle, aus der immer neue Energie für den barten Kampf des Alltags geschöpft werden können. „Kochmanns Monatshefte“ sind „Lesende von Vorträgen“, die „Kochmanns Monatshefte“ sind „Lesende von Vorträgen“, die „Kochmanns Monatshefte“ sind „Lesende von Vorträgen“.

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Limbberger

in ganzen Stangen Pfund	50
im Ausschnitt 1/4 Pfund	13
Romadour-Käse (20%)	1/4 Pfd. 20
Edamer-Käse (20%)	1/4 Pfd. 23
Frische Tafelbutter	1/2 Pfd. 1.10
Feinste Molkereibutter	1/2 Pfd. 1.20

Schweinskopf

in-Gelée	1 Pfd. 25
Blutwurst	1/4 Pfd. 20
Leberwurst	1/4 Pfd. 20
Blutwurst Thüringer Art	1/4 Pfd. 43
Leberwurst Hausmacher Art	1/4 Pfd. 43
Mettwurst in kleinen Enden	Stück 50
Cervelatwurst	1/4 Pfd. 55

Latscha's Senta-Kaffee

darf in keinem Haushalt fehlen. Wenn Sie diesen guten Kaffee noch nicht kennen, dann machen Sie recht bald einen Versuch. Auch Sie werden zufrieden sein.

1/2 Pfund kostet	2.30, 2.00, 1.80 und 1.40
Orangen süße saftige	3 Pfund 88
Blut-Orangen spanische	3 Pfd. 1.10
Schöne reife Bananen	Pfund 35

Feinste rote amerikan. Tafel-Äpfel	Pfund 55
Amerikanische Eß-Äpfel	Pfund 48

Ostereier und Osterhasen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen!

J. Latscha

4% Rabatt

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt) die Buchhandlung, H. Dreisbach, Flörsheim

H. Dreisbach, Flörsheim

H. Dreisbach, Flörsheim

H. Dreisbach, Flörsheim

H. Dreisbach, Flörsheim

H. Dreisbach, Flörsheim

H. Dreisbach, Flörsheim

nichts mehr... (Leben, wie...)

... (über den...)

... (auf nicht...)

... (seit zwei...)

... (sie ihm...)

... (der eine...)

... (der Troll...)

Für geistig Regsame

Wir Menschen von heute und morgen brauchen für alle Stunden, für die Zeit der Ruhe und Erholung, mehr als bisher eine geistige Kraftquelle, aus der immer neue Energie für den barten Kampf des Alltags geschöpft werden können. „Kochmanns Monatshefte“ sind „Lesende von Vorträgen“, die „Kochmanns Monatshefte“ sind „Lesende von Vorträgen“.

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Kochmanns Monatshefte

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 28. Februar. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12: Schallplattenkonzert: Volksmusikalisches Konzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55 bis 16.05: Hausfrauenkonzert. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Rossini (geb. 29. Februar 1792). 18.10—18.20: Lesezeit. 18.30—19: Von Raffel: Stunde der Landwirtschaftskammer Raffel. 19—19.30: „Soll der Sohn Kaufmann werden? Die Ausichten im Kaufmannsbetrieb“, Vortrag von Gauvortjeber Kuerbach. 19.30—20: Stunde der Frankfurter Zeitung. 20: Von der Liederhalle Stuttgart: Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. Leitung: Generalmusikdirektor Leo Blech. Anschließend von Raffel: Konzert des Raffel-A-capella-Chors.

Freitag, den 1. März. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.15: Schallplattenkonzert: Chorkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauenkonzert. 16.35—17.45: Hausfrauenkonzert, veranstaltet vom Frankfurter Hausfrauenverein. 17.45—18.30: Von Köln: Kammermusik. 18.30—19: „Sicherheit auf See“, Vortrag von

Kontre-Admiral a. D. Rühlenthal. 19—19.30: Zwanzig Minuten Fortschritte in Wissenschaft und Technik. 19.30—19.40: Filmwochenschau. 19.40—20: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 20—21: Von der Liederhalle Stuttgart: „Im Arm der Requatorial-Africa“, Vortrag von Prof. Albert Schweitzer. 21: Oper auf Schallplatten: In der Belegung des Teatro della Scala, Mailand „La Bohème“, Oper in vier Akten von Giacomo Puccini.

Samstag, den 2. März. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45—13.15: Schulfunk. 13.15: Schallplattenkonzert: Zeitgenössische Klavierkompositionen. 15.00 bis 15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauenkonzert. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Friedrich Smeyana (geb. 2. Februar 1824). 18.10—18.30: Lesezeit. 18.30—19: Briefkasten. 19—19.15: Eperanto-Unterricht, erteilt von W. Wichhoff. 19.15—19.45: Rudi Schatz, Vortrag von Direktor Otto Ernst Sattler. 19.45—20.15: „Der Himmel im März“ — „Von Glänzen, Glühern und Funken der Sterne“, Vortrag von Prof. G. Sittig. 20.15: „Ein heiterer Ausflug von Toni Juchaczewski“, fröhliches Spiel. Anschließend: Tanzmusik.

Samstag und Sonntag um 8.30 Uhr im Kino
Das Galeerenschiff
nach der berühmten Oper Manon.
Kulturfilm-Vorführung.

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, Jämmerliches Brennen, sowie Risse und Tadeln werden beseitigt und geschützt durch die wundervoll wirkende, cremefarbene **Crema Leodor**, gleichmäßig herrlich duftende kosmetische Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Erhältlich in allen Geschäften. Probestube gratis bei Einsendung dieses Inserates. K. G., Dresden A. 6.

Strauß-Wirtschaft!

Wer trinken will deutschen Wein
Zu Hochheim am Main,
Der kehr' bei
Adam Lauer ein.

Der verehr! Einwohnerschaft von Hochheim zur gefälligen Kenntnis, daß ich ab 1. März 1929 eine **Straußwirtschaft** eröffne. Zum Ausschank gelangt naturreiner Hochheimer per Glas 40 Pfennig. Empfehle gleichzeitig über die Straße p. Lit. 1.80 Mk. Der Straußwirt: **Adam Lauer**, Weissenburgerstr. 13.



Statt jeder besonderen Mitteilung
Heute vormittag ist unser lieber
Vater und Großvater, Schwager und
Onkel

Rechnungsrat

Wilhelm Velten

im 86. Lebensjahr sanft im Herrn entschlafen.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Willy Velten und Familie
Clara Velten
Walter Velten und Familie

Hochheim, den 26. Febr. 1929.

Die Beerdigung ist Freitag, den 1. März 12
Uhr. Das 1. Seelenamt ist Samstag 6.30 Uhr

Danksagung

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten bei dem Ableben unseres lieben
Verstorbenen Herrn

Peter Lefèvre

sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

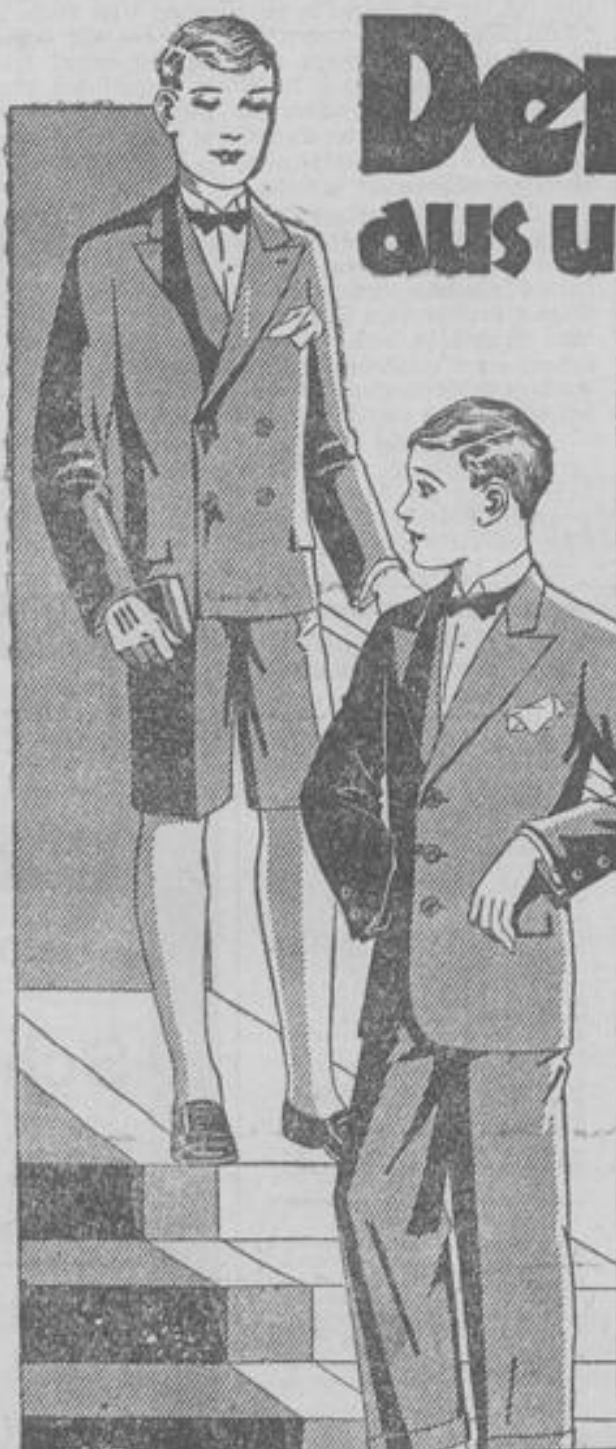
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochheim, den 27. Februar 1929.

Bei unserem Scheiden aus Hochheim
sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl!

Familie August Martin



Der Anzug aus unserer Auswahl

wird Ihren Jungen vorzüglich kleiden

Unsere Kommunikanten- u. Konfirmanden-Anzüge
sind aus guten erprobten Stoffen hergestellt. Die
Verarbeitung ist solid. Die Paßform vorbildlich
und die Preise unübertroffen billig.

Wir empfehlen:

**Kommunikanten- und
Konfirmanden-Anzüge**

in unseren Hauptpreislagen

**15.- 19.- 21.- 26.-
29.- 36.- 42.- 52.-**

Mark und höher.

Die beliebten Kieler-Anzüge **9.50**
führen wir schon in Gr. 0 von Mk.

Scheuer & Plaut
Größtes Spezialhaus der Branche am Main

Zur Aufklärung!

Ich mache hiermit sämtliche Geschäftsleute von Hochheim aufmerksam, daß ich auf den Namen meines Mannes nichts leihe noch borge, da er für sich nicht aufzukommen in der Lage ist; im Gegenteil ich ihm noch geben kann.
Achtungsvoll Frau Anna Perch geb. Hardt.

Turngemeinde Hochheim

Samstag, den 2. März abends 8 Uhr
im Vereinslokal Kaiserhof die
Monats-Versammlung
statt, wozu alle Mitglieder ergeblich
den werden.